



Rücksendung bitte bis 31.10.2003

Antrags- Nr. ar060-a

## Praxisbericht 2002 / 2003

**Projekt:  
Schulhofumgestaltung und –erweiterung an der  
Gemeinschaftsgrundschule Engelbertstraße**

### **1. Die von GÖS geförderten Maßnahmen im Förderzeitraum sind Teil eines großen, mehrere Jahre umfassenden Projektes, das zunächst erst einmal erläutert werden muss:**

#### **Ausgangslage**

Das westlich der Innenstadt zentral gelegene Schulgelände gliedert sich im wesentlichen in zwei parallel zueinander liegende Gebäudeflächen, eine ca. 2.400 m<sup>2</sup> große, fast durchgehend asphaltierte Schulhoffläche sowie eine zwischen den Gebäuden liegende, ebenfalls asphaltierte, ca. 600 m<sup>2</sup> große Parkplatzfläche, ferner Wege- und in der Regel begrünte Nebenflächen.

#### **Gesamtplanung**

Durch naturnahe Aufbereitung und kindgemäße Umgestaltung der Schulhoffläche einerseits (1. Bauabschnitt ab 1999/00) sowie durch Verlagerung, Entsiegelung und Neugestaltung der augenblicklichen Parkplatzfläche als Voraussetzung für eine ebensolche Aufbereitung und Umgestaltung andererseits (2. Bauabschnitt ursprünglich geplant ab 2001/2002) sollte für die z. Z. des Planungsbeginns ca. 380 Schulkinder ein wesentlich vergrößerter geschützter Lebens- und Spielraum geschaffen werden. Auch für die nachmittäglichen Nutzer ergibt sich mit dem umgestalteten Schulhof ein wesentlich attraktiverer Spielbereich!

#### **Was gab den Anstoß zu unserem Vorhaben?**

Unsere Schule war in Laufe der Jahre (Wiedervereinigung und deren Folgen, Kriegsfolgen im ehemaligen Jugoslawien) von drei auf vier Züge angewachsen. Dies machte sich auf dem eher kleinen und kargen Schulhof bemerkbar. Markierungen und Pausenspiele halfen nur bedingt, den Folgen des beengten Schulhofes zu entgehen. Der hinter der Pausenhalle gelegene Schulparkplatz wurde von den Eltern als Ausweich- und Erweiterungsfläche in die Diskussion gebracht. Dies veranlasste alle Beteiligten, sich grundsätzlich mit dem Problem zu befassen und ein Lösungskonzept zu entwerfen.

#### **Was wollten wir erreichen?**

Die Anfänge:

Die Maßnahme zur Schulumfeldgestaltung an unserer Schule geht zurück auf Diskussionen und Anregungen in der Schulpflegschaft im Jahr 1998, den Kindern der Schule in Pausen und Unterrichtsstunden auf dem vorhandenen Schulgrundstück mehr Lebens- und



Erfahrungsraum zu schaffen. Dabei ging es den engagierten Eltern anfangs nur darum, attraktivere Spielmöglichkeiten auf dem Schulhof zu schaffen. Erst die Gründung einer „Arbeitsgemeinschaft Schulgeländegestaltung“ auf Beschluss der Schulkonferenz im Oktober 1998 führte dazu, das Vorhaben umfassender zu begreifen, so dass es bald definiert wurde als „naturnahe Aufbereitung und kindgemäßen Umgestaltung aller zur Verfügung stehenden Schulgeländeflächen“, insbesondere

- der Umgestaltung der Schulhoffläche,
- der Verlagerung, Entsiegelung und Neugestaltung der Parkplatzfläche bzw. seiner Randbereiche, (Dieses Ziel musste nach langwierigen Verhandlungen mit den beteiligten Ämtern und Behörden vom Umfang her verringert werden. So war im letzten Jahr noch eine Verkleinerung der Parkplatzfläche vorgesehen. Ein Streifen von 4m sollte entsiegelt und mit der vorhandenen Grünfläche umgestaltet werden. Auf Grund der extrem angespannten Haushaltslage <s. Brandschutzmaßnahmen> muss davon ausgegangen werden, dass Mittel dafür in absehbarer Zeit nicht bereitgestellt werden können.)
- sowie die Gestaltung der überschatteten und ungenutzten Wiesenfläche hinter dem Gebäude 2.

Die Schulkonferenz beschloss hierzu die Gründung eines Arbeitskreises. Der „Arbeitskreis Schulgeländegestaltung“ war fortan der Motor der weiteren Entwicklung.

### **Bisherige Entwicklung**

Dem Arbeitskreis gehörten und gehören im Wesentlichen Vertreter aus Eltern- und Lehrerschaft / Schulleitung, Hausmeister, zeitweise einer Umweltpädagogin, ein Vertreter der nachbarschaftlichen Vereinigung „Ossenkämper“ an. Die Hauswartin bzw. der Hausmeister möchte dem Kreis allerdings seit etwa zwei Jahren nicht mehr angehören, um nicht in Interessenskonflikte zu geraten bei einer denkbaren Kollision von dienstlichen Pflichten bzw. dienstlichem Engagement und privaten Interessen. Sie betonen jedoch, der Maßnahme weiterhin positiv gegenüber stehen zu wollen.

Das Winterhalbjahr 98/99 und die Monate bis zu den Sommerferien 1999 waren geprägt durch etwa 10 Sitzungen des nun federführenden Arbeitskreises, der u. a. vorbereitete und durchführte

- eine Umfrage zur Feststellung der Schülerwünsche um die Jahreswende 98/99
- Informationsgespräch mit dem GÖS - Berater am 20. 01. 99,
- Lehrerfortbildungsmaßnahme „Chancen und Grenzen einer ökologischen Schulumfeldgestaltung“ (18. 03. 1999),
- einen Informationsabend zur Darstellung des Vorhabens gegenüber der ganzen Schulgemeinde am 24. 08. 1999,
- Elternfragebogen zur Ermittlung von Helfern.

Danach wurde der Arbeitskreis sporadisch bei Bedarf einberufen.

Hauptsächlich hatte sich der Arbeitskreis in dieser Zeit der Vorbereitung jedoch auseinanderzusetzen mit einer unerwarteten und schweren Hypothek, die sich unter dem Schulhof verbarg:

Da es Ziel der Maßnahme war, u. a. auch Teile der Schulhoffläche zu entsiegeln und naturnah aufzubereiten, bat der Arbeitskreis aufgrund einschlägiger Erfahrungen in der unmittelbaren Nachbarschaft den Schulträger, Bodenproben des Asphaltuntergrundes zu



entnehmen und untersuchen zu lassen. Diese Untersuchungen ergaben eine in Schwelm noch nicht ermittelte extrem hohe toxische Belastung, so dass eine Entsiegelung auch auf Empfehlung des Gesundheitsingenieurs des Gesundheitsamtes nicht vertretbar war.

Die Folge war eine notwendige Umplanung des Vorhabens im Bereich der Schulhoffläche: Was nicht entsiegelt werden konnte, sollte nun aufgefüllt und überbaut werden, wobei die bisherigen wenigen Versickerungsmöglichkeiten genutzt werden sollten.

Ab Sommer 1999 bis Sommer 2002 waren es dann vor allem folgende Aufgaben des Arbeitskreises, die in vielen Einzelaktivitäten aufzugliedern wären:

- Erstellung einer Zeitplanung,
- Festlegung der außerunterrichtlichen Arbeitseinsätze (z. B. der Eltern),
- Beschaffung von Material (soweit nicht von der Schulleitung übernommen),
- Kontaktpflege zu politischen Gremien, Stadtverwaltung, Agenda, Sponsoren und Ratgebern (ergänzend zu den Aktivitäten der Schulleitung),
- Durchführung von Informations- und Werbemaßnahmen, Helfer- und Sammelaktionen.

Auf den Arbeitskreissprecher wie den Mitgliedern der Schulleitung kamen in der Regel weitere Aufgaben der Feinplanung, der konkreten Umsetzung der Beschlüsse oder der Vorbereitung von Aktionstagen zu, darüber hinaus eine Vielzahl begleitender Aufgaben, die von vielen Gesprächen mit Verwaltungsvertretern, Sponsoren, Eltern usw. bis hin zum Einkauf oder zur Sicherstellung von Meldungen an die Unfallversicherung reichten. Obwohl viele Eltern und Lehrkräfte zur Übernahme auch mancher dieser Aufgaben bereit waren, konnte nicht alles delegiert werden, so dass ein erheblicher Mehraufwand an Zeit und Arbeit notwendig wurde.

Umgesetzt wurden seit Beginn des Schuljahres 1999/2000 zwei Groß- und mehrere kleinere Projekte:

#### Im Schuljahr 1999 / 2000

- Anlage eines Steinschlange aus Natursteinen mit innenliegender Insel
- Anlage eines Rutschenhügels mit einem überdachten Rutschenturm und zwei unabhängigen Rutschen und Aufstiegen,
- Bau eines Weidentipis,
- Pflanz- und Begrünungsaktionen,
- Bemalung des Schulhofs zu Zwecken der Radfahrübung,
- (Be-)Schaffung von Sitzgelegenheiten auf dem Schulhof (Aufstellen von langen Kirchenbänken und Aufbau zweier Tischgruppen aus Naturholz).

#### Im Schuljahr 2000 / 2001:

- Anlage eines „Sinnespfades“
- Nisthilfen für Wildbienen und Solitärwespen
- Einrichtung von Knüppelpfosten
- Anlage eines Steingartens im Bereich des Rutschenhügels
- Befestigung der Wege zur Rutsche mit Stufen
- Bepflanzung / Begrünung des Rutschenhügels und Vorbereitung einer Garten-AG



- Planung und Bau eines weiteren Weidenganges

#### Im Schuljahr 2001 / 2002:

- **Unterhaltungs- und Pflegemaßnahmen**

Nachdem der Rutschehügel fertig gestellt war, wurde er provisorisch bepflanzt und mit Lupinensamen eingesät. Nun musste er noch weiter gestaltet und gepflegt werden.

- **Schaffung eines Naturbereiches (Futterstelle und Beobachtungsplatz für Vögel)**  
Eine Gruppe hatte sich vorgenommen, ein oder zwei Vogelfutterhäuschen zu bauen und so aufzustellen, dass die Vögel bei der Beobachtung nicht gestört werden. Auf diese Weise wurde die Möglichkeit geschaffen, Vögel zu beobachten, Merkmale zu vergleichen und die Tiere so besser zu bestimmen.

- **Bau eines weiteren Weidenganges und Instandhaltungsarbeiten**

Der Wunsch der Kinder in der Planungsphase waren geschützte Nischen und abgegrenzte Bereiche. Der Weidengang ist ein weiterer Schritt auf dieses Ziel zu.

- **Anlegen eines Balancierbalkens**

Hier konnten die Kinder sich auf die Planung beschränken, der Förster stellte uns kostenlos das Material, auf dem „kleinen Dienstweg“ halfen Mitarbeiter des Bauhofes beim Transport und beim sachgerechten Aufstellen.

- **Markierungsarbeiten für Radfahrübungen und Kinderspiele**

Je ungiftiger die Farbe, desto häufiger ist es nötig, die Markierungen der Spielfelder und der Linien zur Verkehrserziehung mit Kindern, Eltern und Lehrern nachzuarbeiten.

#### Im Schuljahr 2002 / 2003:

- **Umfassende Pflege und Unterhaltung der Grünanlagen**

Innerhalb der 4 Wochenstunden Schüler-Garten-AG und an Aktionstagen wurden die bereits errichteten Grünflächen gepflegt und weiter ergänzt. Beim Aktionstag am 3. Mai 2003 wurde zum Schutz der Grünanlagen ein 40 cm hoher „Rangerzaun“ von fast 60 m Länge mit 48 Pfosten errichtet. Die Grünanlagen waren zunehmend unkontrolliert von den Kindern zum Spielen „benutzt“ worden. Dadurch verdichtete sich der Boden so stark, dass der Pflanzenwuchs beeinträchtigt wurde. Die nun errichtete kleine Barriere wird von den Kindern (auch am Nachmittag) akzeptiert, so dass sich der Bewuchs wieder erholen konnte. Zugleich rundet die dezente Einzäunung das gesamte Erscheinungsbild positiv ab. Am Aktionstag fanden sich so viele Helfer ein, dass eine zweite Gruppe am Teich weiterarbeiten konnte.

- **Neuaufbau des Schulteiches**

Die mittlerweile fünfzehnjährige Teichfolie war spröde geworden, so dass sich der Ackerschachtelhalm von unten durch die Folie bohren konnte und zur Undichtigkeit führte. Im letzten Jahr wurde unter Beteiligung der Eltern und von Schülern die alte Teichfolie entfernt. Dann wurde der Untergrund mehrfach bearbeitet, um Wurzeln und alle Reste des Ackerschachtelhalmes zu entfernen. Am 3. Mai begann eine Gruppe damit, die den Teich umgebenden Sträucher zurück zu schneiden. Diese Arbeit wurde am 10. Mai beendet und der Astschnitt mit einem Häcksler zerkleinert. Von einem Dachdeckerunternehmen wurden



Trittschutzmatten gespendet, die als Unterbau vor der Folie eingebracht wurden. Darauf wurde kurz vor den Sommerferien die Folie ausgelegt. Bei den Arbeiten mit schwerer körperlicher Tätigkeit halfen hierbei die Eltern immer wieder an den Wochenenden. Da sich die Bepflanzung in der Vergangenheit immer schnell und üppig vermehrt hatte, sollte die Neubepflanzung dieses Mal sparsam gestaltet werden. Dies ist inzwischen mit der Garten-AG geschehen.

- **Zusammenstellung eines schuleigenen Pflanzen- und Baumsuchspiels**

Auf dem Schulgelände wurden 20 Bäume und markante Pflanzen ausgesucht und in einem Geländeplan markiert. Eine Schülergruppe hat dazu im Rahmen der Computer-AG Bilder und Beschreibungen aus dem Internet gesammelt, aufbereitet und in einer Mappe zusammengestellt. Beides steht nun den Klassen als Suchspiel zur Verfügung.

- **Anlage einer Trockenmauer**

Der Standort der Trockenmauer musste zunächst wegen der ausstehenden Parkplatzumgestaltung (s. „grünes Klassenzimmer“) neu überdacht und bestimmt werden. Die Durchführung ist mit Kindern nur im Modell durchführbar, weil die zu verarbeitenden Steine selbst für Erwachsene sehr schwer sind. Deshalb ist die Umsetzung an weiteren Aktionstagen geplant worden. Die Menge der zu ordernden Steine sollte abhängig gemacht werden von den noch zur Verfügung stehenden Geldmitteln, dies ist vor den Sommerferien geschehen. Dann fiel der zuständige „Projektleiter“ wegen einer längerfristigen Erkrankung aus, so dass die Realisierung in das neue Schuljahr verschoben werden musste, sie ist nun für die Zeit nach den Ferien vorgesehen.

- **Herstellung einer Kompostanlage**

Die Herstellung einer Kompostanlage wurde unterrichtlich durch eine vierte Klasse vorbereitet. Für die Herstellung sollte eine Drei-Kammer-Anlage hergestellt werden, die ein mehrfaches Umschichten ermöglichen sollte aber dennoch dauerhaft bestehen sollte. Deshalb wurde als Konstruktion ein Rahmen aus U-Eisen gewählt, in die sich dann von oben Bretter als Abtrennung einlegen lassen. Die U-Eisen wurden von dem Hausmeister und einer Lehrkraft grundiert (Anstrich nicht für Kinder geeignet) und von Eltern in den Punkt-Fundamenten verankert. Die Bretter wurden von der Garten-AG mit Öl-Lasur imprägniert. Später wird der Zugang noch mit einem Plattenweg versehen und um den Komposthaufen mit einer Totholzhecke ergänzt.

- **Anlage eines „grünen Klassenzimmers“**

Da vom ursprünglichen Standort (zunächst?) abgewichen werden musste (s. Parkplatzproblem) suchten wir eine schnelle und praktikable Lösung. Auf dem Schulhof hatten wir schon einen Balancierbalken (geschälter Eichenstamm) platziert. Hier überlegte der Arbeitskreis, durch zwei weitere Baumstämme einerseits die Kletter-Attraktivität zu erhöhen und andererseits durch die Dreiecksgestaltung die Möglichkeit zu schaffen, auch in Klassenstärke auf den Schulhof unterrichten zu können. Dazu eignen sich die Baumstämme als Sitzgelegenheit. Die beiden noch zusätzlich benötigten Bäume wurden mit Kindern und dem Förster ausgesucht, durch Elterninitiative zur Schule transportiert und von den „Technischen Betrieben Schwelm (TBS)“ von der Rinde befreit. Dadurch wird die Lebensdauer erheblich verlängert.

## **2. Was und wie wurde gelernt:**



Unser Schüler/-innen setzten die Maßnahmen überwiegend im Rahmen der Garten-Arbeitsgemeinschaften um (mindestens zwei pro Schuljahr). Ein Teilprojekt (Weidengang) wurde von einer Klasse realisiert, ein weiteres (Kompost) im Unterricht vorbereitet und ein anderes (Sinnenpfad) im Rahmen einer Projektwoche von mehreren Klassen angelegt. An Aktionstagen arbeiten Schüler, Eltern und Lehrer freiwillig zusammen.

Aus den Arbeiten ergab sich die Notwendigkeit, Arbeitsabschnitte gründlich zu besprechen, zu planen, sich bei der Aufteilung einzelner Schritte abzusprechen und sich gegenseitig zu unterstützen. Auf diese Weise konnte die Teamarbeit eingeübt werden. Dabei entstanden auch Konflikte, die bewältigt werden mussten. Mit zunehmender Erfahrung lernten die Kinder selbstbewusster und selbstständiger in ihrer Gruppe mit Pflanzen und Material umzugehen. Bei der langfristigen Beobachtung wurden sie sensibilisiert für die Bewahrung der Schöpfung.

Sie lernten Zusammenhänge kennen (welche Sträucher gut für Schmetterlinge sind, wie Erosion verhindert wird, sahen wie sich Bodenverdichtung negativ auswirkte usw.) und konnten so ökologische Kompetenz entwickeln.

Das gesamte Projekt entwickelte so bei den Kindern (und Eltern) ein sensibleres Umweltbewusstsein und –verhalten.

### **3. Einbindung in den Schulalltag:**

Unser Schüler/-innen setzten die Maßnahmen überwiegend im Rahmen der Garten-Arbeitsgemeinschaften um (mindestens zwei Arbeitsgemeinschaften pro Schuljahr, Gruppenstärken jeweils eine halbe Klasse). Ein Teilprojekt (Komposter) wurde von einer Klasse schwerpunktmäßig innerhalb des Unterrichtes bearbeitet und begleitet. Darüber hinaus wurden Aktionstage an Wochenenden durchgeführt (Teicharbeiten, Schutzzaun errichten, Fundamente für Kompostanlage erstellen, Baumstämme transportieren) und durch außerschulische Partner unterstützt (schälen der Eichenstämme), zum Beispiel durch die Technischen Betriebe Schwelm oder die Pfadfinder.

### **4. Beteiligte Partner:**

**Biologische Station** und **Arbeitsgemeinschaft Umweltschutz** haben uns bei der Auswahl der Pflanzen und des Pflanzplanes geholfen.

Die **Erfurt-Stiftung** bezahlte uns Pflanzen (Stauden, Sträucher und Bäume)

Das „**Architekturbüro Möllenkamp**“ entwarf die Planung zur Pergola, überarbeitete sie (siehe: Unerwartete Schwierigkeiten) zur Metallkonstruktion, beteiligte sich bei den vielen Behördenabsprachen, organisierte eine kostenlose Statik und reichte den Bauantrag ein.

Die „**Nachbarschaft Ossenkamp**“ ist eine der dreizehn Schwelmer Traditionsnachbarschaften, die das Heimatfest und den Umzug gestalten. Sie nutzen das Schulgelände überwiegend für ihr jährliches Sommerfest. Sie beraten bei den Planungen und vermitteln Sponsoren.

### **5. Unerwartete Entwicklung:**



Veränderungen gegenüber den ursprünglichen Zielangaben gab es bei folgenden Punkten im Schuljahr 2002 / 2003:

- **Errichtung einer begrünten Pergola**

*hier gab es sehr viel Klärungs- und Gesprächsbedarf von Seiten und mit Vertretern der städtischen Ämter im Bezug auf Brandschutzfragen, Baugenehmigungs- und –gebührenfragen, Probleme der Gewährleistung bei Elternmitarbeit, technische Umsetzung und zur Frage, wer Bauherr ist. So musste die ursprüngliche Planung einer Holzkonstruktion auf eine Metallkonstruktion mit Fluchtweg umgestellt werden. Durch diese Verzögerungen wurde der Bewilligungszeitraum überschritten. Die endgültige Baugenehmigung liegt mittlerweile vor. Bei der Ausführungsplanung der überarbeiteten Metallkonstruktion stellte sich im Arbeitskreis schnell heraus, dass diese Anlage nun nicht mehr überwiegend mit Eigenleistungen zu errichten ist, sondern durch Fachfirmen errichtet werden muss. Die daraus resultierenden Mehrkosten verteuern das Vorhaben auf mehr als das doppelte der ursprünglichen Planung. Da die Mittel zurzeit noch nicht aufgetrieben werden konnten, ist eine Realisierung nun für 2004 vorgesehen.*

- **Grünes Klassenzimmer**

*Ursprünglich war die Anlage im Bereich der zu entsiegelnden Parkfläche vorgesehen. Da aus den bereits dargestellten Gründen in absehbarer Zeit nicht mit der Bereitstellung von Mitteln zu rechnen ist, haben wir improvisiert und eine kleinere Lösung auf dem Schulhof gefunden.*

- **Aufbau einer Trockenmauer,**

*hier sind die Steine wegen des Baues der Feuerleitern zunächst verspätet eingetroffen, dann ist der Projektleiter längerfristig erkrankt, nun ist der Aufbau ist nun für dieses Schuljahr nach den Ferien vorgesehen.*

## **6. Perspektiven:**

Die pädagogischen Leitideen entsprechen grundsätzlich denen der GÖS - Ausschreibung. Darüber hinaus ist beabsichtigt, gemeinsam Möglichkeiten auf dem Schulgelände zu schaffen

- für ein Lernen „mit allen Sinnen“, des Lebens und Feierns im Schonraum Schulgelände,
- für weitere Kommunikationsräume und die Durchführung eines naturnahen Unterrichts über die bisher geschaffenen Begegnungselemente hinaus (Feuchtbiotop: Teich und Sumpfbereich, Meerschweinchenstall, begrünter und zu pflegender Rutschenhügel auf dem Schulhof,
- Verantwortung zu übernehmen sowohl in der Phase der Neugestaltung als auch in der Phase der Bewahrung des Selbstgeschaffenen, z. B. durch Schülerpatenschaften,
- Aggressionen vor allem in den Pausenzeiten abzubauen.
- Festzuhalten ist ferner, dass sich die Schule mit dem Projekt der Schulgeländearbeit eingebracht hat in den Netzwerkgedanken und die konkrete lokale Agenda 21-Arbeit, womit sich die Öffnung von Schule im Stadtteil mit der Chance einer positiven Rückwirkung auf die pädagogische Arbeit der Schule verbindet.
- Das Vorhaben kann auch als Beispiel der Einbeziehung der sozialen Dimension in die ökologische Arbeit bewertet werden: Schon heute ist die Schule integrativer Bestandteil des Stadtteils auch am Nachmittag. Dies liegt nicht nur an vielen schulfremden Veranstaltungen in der Schule, auch der Schulhof stellt bereits heute im Gegensatz zu



vorhandenen Spielplätzen der Umgebung einen bedeutsamen Treffpunkt von (Müttern mit) Kindern und Senioren aus der näheren und weiteren Nachbarschaft dar. Die Sicherstellung dieser Funktion ist weiteres wünschenswertes Ziel.

Gemäß Aussage des Schulprogramms soll das Vorhaben wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit in allen Klassen und Gruppen der Schule unter Einbeziehung sonstiger schulischer und außerschulischer Kompetenz in den nächsten Jahren sein. Einen annähernd gleichen Stellenwert im Bereich der Innovation besitzt nur noch der geplante verstärkte Umgang mit neuen Medien.

Das Vorhaben wurde deshalb als von Kindern, Lehrkräften und Eltern getroffene Vereinbarung im Schulprogramm festgeschrieben und wird weiter verfolgt, da

- es die Wirksamkeit der schulischen Arbeit im umfassenden Sinn verbessern und zugleich das Zusammenleben am Lern- und Lebensort Schule für alle Beteiligten lohnender und reicher machen soll,
- es ferner die Qualität der Bildungs- und Erziehungsarbeit an unserer Schule auf hohem Niveau weiterentwickeln und nachhaltig sichern soll und der Evaluation unterliegt.

Gemäß Aussage des Schulprogramms soll das Vorhaben wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit in allen Klassen und Gruppen der Schule unter Einbeziehung sonstiger schulischer und außerschulischer Kompetenz in den nächsten Jahren sein. Die Entsiegelung der vorhandenen Parkflächen durch die Stadt Schwelm konnte trotz langer und intensiver Beratung nicht erreicht werden. Zur Zeit ist eine Alternativlösung geplant. Diese wird zwar eine Verkleinerung des Parkplatzes zur Folge haben, aber leider auch zu einer teilweisen Reduktion des Gesamtvorhabens führen. Mittel werden vermutlich in absehbarer Zeit nicht bereitgestellt werden können, so dass neben dem Ziel der Errichtung der Pergola mit Außenbühne die Pflege und Erhalt des Erreichten als Nahziel im Vordergrund stehen werden.